

Predigtwort: Matth. 16,13-20 (bitte in der Bibel nachlesen)

Liebe Schwestern und Brüder,

Heute feiern wir 122 Jahre Kirchweih in Neuwelt. Wenn wir von Kirchweih hören, denken wir zuerst an das Gebäude, das Gotteshaus und sind froh, dass wir die Emmauskirche haben. Wir danken für die Menschen die damals vor etwa 125 Jahren das Herzens-Anliegen hatten eine Kirche in Neuwelt zu bauen. Wir danken Gott für diejenigen die sie gebaut haben, vom Handlanger bis zum Architekten, für alle die im Laufe der Zeit beigetragen haben, dass sie erhalten bleibt, dass sie immer wieder renoviert und Instand gehalten wurde.

Durch unser Predigwort heute wird unser Blick auf die Kirche als Gemeinde, als Gemeinschaft der Glaubenden gelenkt. Wie Jesus seine Gemeinde damals zu Anfang gebaut hat und wie er auch heute lebendige Gemeinde baut und erhält.

Da lesen wir, wie Jesus mit seinen Freunden ins Gespräch kommt. Es geht um ihn und seine Person. Wie im allgemeinen die Leute von ihm denken und dann konkret was seine Nächsten von ihm halten.

Darauf kommt es auch heute in der Gemeinde und im persönlichen Leben an. Wer Jesus ist. Wer er für mich ist. Wer Jesus für dich ist. Was er für uns, zu unserem Heil getan hat. Nehmen wir das an und bauen wir unser Leben darauf? Oder sagen wir; das ist doch Geschichte. Wir leben in der postmodernen Zeit. Da gelten andere Werte und Fundamente. Unsere Zeitgenossen bemühen sich zwar um Hilfe und Rettung der Wirtschaft, des Klimas, der Weltordnung. Die ganze Welt schreit nach Frieden. Aber Jesus wird nicht als der Friedefürst anerkannt, als der wahre Helfer und Retter gesehen. Für uns gilt: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Oder wie es in dem Lied heißt: „Die Kirche steht gegründet allein auf Jesus Christ“.

Ich wünsche uns Mut Farbe zu bekennen, nicht nur heute zu Kirchweih, im Gottesdienst oder wenn wir unter Gleichgesinnten sind. Sondern auch wenn wir an unsere Grenzen stoßen, angefochten sind, oder der Wind dieser Welt uns kalt ins Gesicht weht. Lasst uns bezeugen wer Jesus für uns ist.

Petrus spricht aus, was schon lange in seinem Herzen gewachsen ist: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Es ist nicht so einfach himmlische Dinge in Worte zu fassen, in unser irdisches Verständnis zu übersetzen. Doch diesmal ist es gelungen. Petrus hat es erspürt und erfasst, dass Jesus der von Gott Gesandte und Bevollmächtigte ist. Das war nicht auf seinem Mist gewachsen. Es ist ihm offenbart und geschenkt worden, durch den Geist Gottes.

Und nun wird Petrus für sein Lebenswerk geehrt. Aber nicht, wie wir es von Bambi her, von der ERZgebürger-Ehrung oder ähnlichen Galas kennen, für die Leistungen der Vergangenheit. Er wird geehrt und beauftragt für das künftige Lebenswerk. Er kriegt den Auftrag: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen.“ Petrus heißt übersetzt Fels. Ein Fels soll er sein. Eine Säule, auf die sich andere stützen und sich anlehnen können. Mehr noch: Jesus will seine künftige Gemeinde auf seine Person aufbauen. Er soll sie führen und gestalten. Das klingt ja grandios und erfolgreich. Doch kurz danach lesen wir in der Bibel, wie Petrus seinen Meister vom Leidensweg und vom Heilsweg abhalten wollte. So dass er zu einer Versuchung für Jesus wurde und er ihm sagen muss: „Geh weg von mir Satan!“ Oder damals als Jesus gefangen wurde, wie Petrus ihn vor dem Dienstmädchen verleugnete.

Trotzdem gibt Jesus dem Petrus, dessen Schwäche er kennt, diesen Auftrag, diese Vollmacht Gemeinde zu gründen, zu bauen. Das ist eine Zusage die am 1. Pfingsttag wahr geworden ist. An diesem Morgen ist es Petrus zunächst nur darum gegangen, den Auferstandenen zu bezeugen. Getrieben von der Osterfreude, schwärmt er der Menge vor, wer Jesus ist. Und wie er durch seinen Tod am Kreuz die Menschen versöhnt hat. Das hat Gott bestätigt und durch das Osterwunder noch übertroffen. Ein zweites Wunder geschieht da. Nicht nur die Jesuanhänger

wurden von der pfingstlichen Begeisterung erfasst, sondern auch viele Zuhörer. Petrus ruft die Erweckten auf sich taufen zu lassen, sich dem Kreis der Freunde Jesu anzuschließen. Dadurch entsteht die erste Gemeinde. Kirchweih, aber noch ohne Gotteshaus.

Zum Bau seiner Gemeinde gebraucht Gott Menschen, wie dich und mich. Menschen die zwar auch versagen, die aber aus der Vergebung Jesu leben, die ihre Stärken und Schwächen haben. Aber die Gottes Auftrag und Verheißung ernst nehmen und umsetzen. Solche Menschen will Jesus als Säulen in der Gemeinde einsetzen. Der Kirche stehen Menschen vor, Feiglinge und Vorlaute wie Petrus, aber dahinter steht der Herr der Kirche. Mehr noch durch sie wirkt der Herr der Kirche. Auch meine Fehler verhindern nicht, dass Jesus mich zu großen Diensten beruft. Auf sein Bekenntnis hin bekam Petrus eine große Berufung, und er darf diese auch nach seinem Versagen behalten. Durch Petrus Dienst wollte Jesus seine Gemeinde bauen. Dabei fällt mir auf, dass Jesus von „seiner“ Gemeinde spricht. Es ist also nicht die Gemeinde des Petrus, die durch den Dienst des Apostels gebaut wird. Es bleibt die Gemeinde des Herrn. Und die Gemeinde wird durch den Herrn selbst gebaut, nicht durch die Kraft des Apostels. „Ich will meine Gemeinde bauen,“ sagt Jesus. Das lässt mich, als Mitarbeiter Gottes etwas aufatmen und gelassener sein. Ich muss nicht für jeden Skandal der in der Kirche aufflammt gerade stehen, die Kirche verteidigen. Ich habe den Herrn der Kirche zu bezeugen, wie er Großes an mir getan hat. Und der Herr tritt selbst für seine Kirche ein und trägt sie durch sein Wort und seine Verheißung, wie hier steht: „die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ Doch heute sind manche der Meinung: was die Kirche alles falsch macht. Sie wird geschwächt durch die Austritte der wenigen davon Empörten und der vielen Bequemen, die keine Ahnung haben und aus der evang. Kirche austreten, wenn in irgend einer Kirche der Welt ein Missstand aufgedeckt wird. Die Kirche wird erschüttert von den Verfolgungen in Nordkorea, in der islamischen Welt. Aber sie hat Bestand. Die Verheißungen Jesu stellt sie nicht unter Denkmalschutz, sie verspricht ihr stete Erneuerung, durchpulst vom Heiligen Geist.

Und noch etwas: Jesus hat dem Petrus und auch uns nicht den Kirchenschlüssel, sondern sogar den Schlüssel zum Himmelreich gegeben. Wir wollen nicht überheblich sein, uns über andere Gemeinden erheben, die ihn auch für sich beanspruchen. Und wir wollen ihn nicht missbrauchen indem wir den Zugang zum Glauben für Menschen die anders sind als wir, zuschließen. Im Gegenteil wir wollen Menschen auf Jesus hinweisen. Wir brauchen ihn, indem wir unsere Zeitgenossen zum Glauben einladen. Und er will uns gebrauchen klar auszusprechen, was sich nicht verträgt mit den Ordnungen des Reiches Gottes. Wo z.B. die Kindertaufe, das Handeln Gottes an dem Kind minderwertig erachtet wird, wenn jemand sich wieder taufen lässt. Denn durch die eine Taufe sind wir zum Glauben berufen, zur christlichen Gemeinde. An die Seite unseres Herrn Jesus. Er will dich formen zu einer Persönlichkeit. Fest und verlässlich sollst du sein. Nicht haltlos, sondern beständig. Du bist berufen für deine Gemeinde eine Säule im Glauben zu sein. Sei jemand an dem man sehen kann, was ein Christ glaubt und wie ein Christ lebt. Du darfst dich verwurzelt wissen auf dem Grund Jesus Christus der Bestand hat. Amen!

Lied: **EG 264,1**

Die Kirche ist gegründet allein auf Jesus Christ,
sie, die des großen Gottes erneute Schöpfung ist.
Vom Himmel kam er nieder und wählte sie zur Braut,
hat sich mit seinem Blute ihr ewig angetraut.

Anna Thekla von Weling 1898 nach dem Englischen „The church's one foundation“